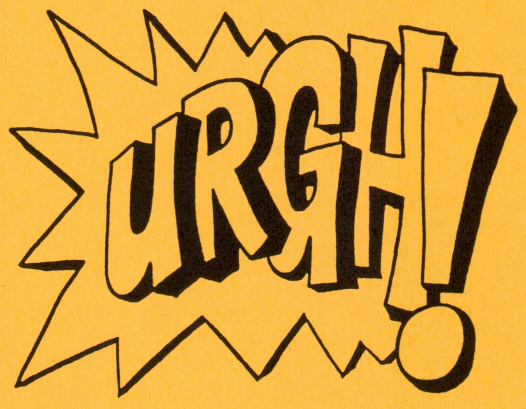
wayne hussey (the mission)
rosengarten
dave brubeck
kevin coyne
charlie swampbirth
und mehr
DAS ZINE MIT DEM TAPE
URGH!
Das Magazin für Musikfreaks und Vinylfetischisten
no. 3
DM 2

Editorial

Be hip, be HARTMUT!

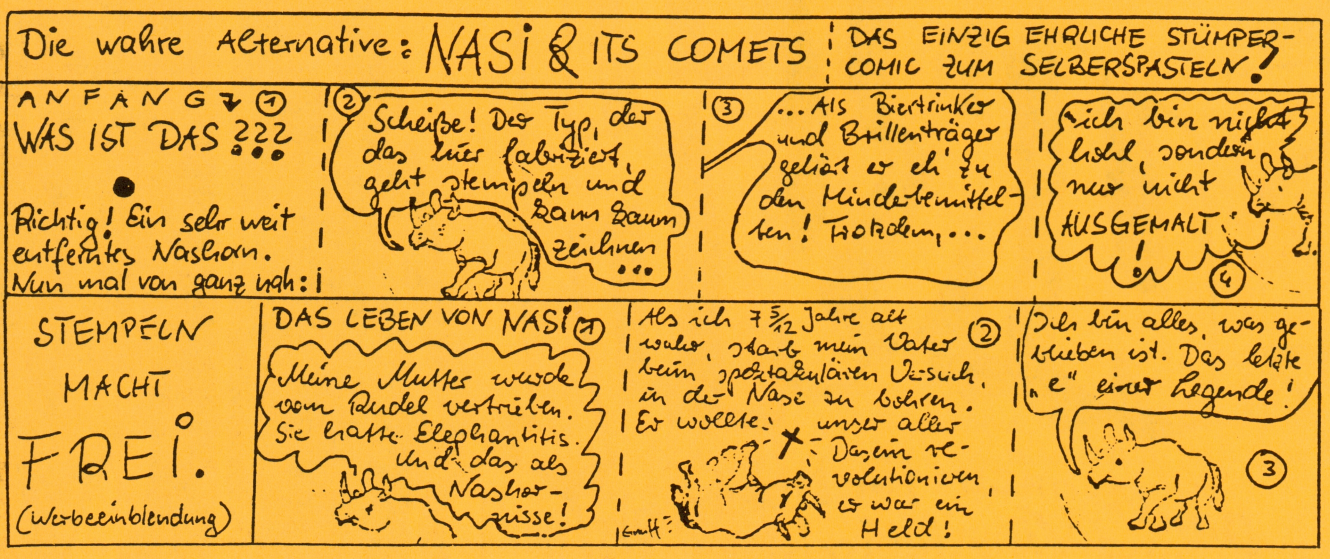
Und wieder ist es geschafft und ein neues URGH! liegt auf eurem Tisch. Und wieder wird alles ganz anders. Aber keine Angst, alle Veränderungen sind Verbesserungen, so hoffe ich wenigstens. Diese Ausgabe und alle folgenden entstehen in Zusammenarbeit mit dem Leipziger HARTMUT-Vertrieb. Das hat einiges zur Folge:

1. URGH! kann in Zukunft abonniert werden ! Wie das geht und was ihr davon habt, steht auf Seite 23.
2. Alle bisherigen HARTMUT-Besteller erhalten das Heft G R A T I S ! Wie und warum erklärt euch Holger auf der Seite 17. Für euch (aber auch für alle anderen URGH!-Leser) enthält das Heft den aktuellen HARTMUT-Katalog und Infos über das neueste Material.
3. Die Auflage von URGH! klettert in die schwindelerregende Höhe von sage und schreibe 400 Exemplaren ! Das bedeutet zwar eine geringere Wertsteigerung der frühen URGH!-Back-Issues (so in circa 86 Jahren), aber da sind wir im Sinne unserer gegenwärtigen Leser kulant.



Inhaltlich dagegen geht es in der bewährten Weise weiter. Diese Nummer 3 besitzt ein gesundes Übergewicht an ostelbischen Bands, was zwar eher zufällig entstanden ist, uns aber trotzdem sehr freut. Die legendären Silver Cotton Blossoms sind natürlich auch wieder von der Party. Die mir persönlich sehr am Herzen liegende Rubrik "Altplaste" ist etwas magerer ausgefallen, zugunsten von HARTMUT, tja, der Kommerz fordert Opfer, auf Dauer ist dem wohl nur mit einer Verdickung des Heftes beizukommen. Erstmalig enthält URGH! ein literarisches Erzeugnis von bleibendem künstlerischen Wert (auf Seite 22), das eventuell bleibender Bestandteil werden könnte. Doch keine Angst, wir kennzeichnen die so belegten Seiten immer mit einem "Vorsicht Literatur !"-Sticker, damit nichts schiefgehen kann. Die Resonanz auf den "URGH! WILL DICH"-Aufruf war schon ganz in Ordnung (überzeugt euch selbst), gilt aber nach wie vor. Alles anbieten, auch Comics ! Noch ein Extradank an: Mario Reuter, Holger, Eiko, Michael, André und natürlich Britt. Und nun: Viel Spaß !

Euer Dieter



Inhalt

Szene: Ich versprach Dir nie einen ROSENGARTEN
Fakten, Zahlen und ein Versuch
über die einst wichtigste Gruppe der Welt (für mich), auf Seite 4

Backstage: Zu 1/4 Schamane, zu 3/4 Lümmel ?
WAYNE HUSSEY
Der Missionar im Test
Michael Berndt befragte Karten und Kaffeesatz auf Seite 8

Konzert: Bedrohte Arten im Musentempel !
DAVE BRUBECK
Mister Take Five ließ keinen im Regen stehn
Entertainment mit Lackschuh, Charme und Spitzentuch auf Seite 11

V.I.P.: Erinnerung an die Zukunft
KEVIN COYNE bleibt nicht allein zuhaus !
Ein wehmütiger Blick ins Jahr 2044 von Okie Trenhük
im Auftrag des AK f. multikult. Bildg. u. Forschg., auf Seite 12

Roots: Frische nackte Tatsachen !
Die LEGENDARY SILVER COTTON BLOSSOMS
und Amerika: eine Nation liegt ihnen zu Füßen !
Wer's nicht glaubt, lese nach auf Seite 14

Hartmut: Für alle Hartmuts und solche, die es werden wollen,
machen wir die
WARENEINGANGSKONTROLLE
selbstverständlich dürfen auch Knuts, Gernots usw. lesen ab Seite 16

Altplaste: Für sentimentale Hornbrillen, für neugierige Schatzsucher,
also für alle Jäger und Sammler, wühlten wir in der
ALTPLASTE und stießen auf rundes schwarzes Zeug von
China Crisis, Martha & The Muffins und weitere 101 Records 20

Story: Vorsicht, Literaturgefahr !
DIE - SIE - DIE
The Amazing Charlie Swampbirth macht uns das besondere Weihnachts-
geschenk, die dunkelgraue Story für den Feierabend auf Seite 22

I M P R E S S U M

URGH! Nr.3 erscheint im Februar 1992 und ist im Direktbezug erhältlich bei Dieter Mörchen, Oststraße 87, O-7050 Leipzig. Abonnementsbestimmungen und URGH!-Tape-Versand auf Seite 23.

Die Copyrights für diese Ausgabe: "Wayne Hussey" © 1991 bei Michael Berndt, Seyda; "NASI"-Comix und "DIE-SIE-DIE" © 1991 bei André Kudernatsch, Straach; "Kevin allein zuhaus" © 1992 bei Eiko Kühnert, Leipzig; alle anderen Artikel und das URGH!-Logo © 1991/92 bei Dieter Mörchen. Einzelheft kostet 2,- DM.

Szene

... bitte verzeih mir, ich versprach Dir nie einen

ROSENGARTEN

Es ist schon sehr schwierig, sich mit einer Band auseinanderzusetzen, die sich immer jeglicher vernagelten Schubladelei entzog und noch in vielerlei anderer Hinsicht eine Ausnahmeerscheinung in der damaligen (DDR-) Szene darstellte und man noch dazu als Fan einer mangelnden Objektivität unterliegt. Doch diese Band, die keine sein wollte, kultisch verehrt und zugleich permanent unterbewertet, ist den Versuch sicher wert.

Bemerkenswert ist bereits ihre Herkunft. Um 1986 herum drang die erste Kunde von einer Gruppe mit dem beziehungsreichen Namen ROSENGARTEN aus dem verschlafenen Städtchen Salzwedel aus der tiefsten Zonenrandprovinz, wo sonst nur radikaler Uffta-Uffta-Punk seine schmutzigen Blüten treibt. Die Wurzeln von Rosengarten liegen woanders, zu deren Ergründung ihr Name Aufschlüsse gibt. Sie entlehnten ihn dem Titel "Rosegarden Funeral Of Sores" von John Cale, der wohl besser in der 1980er Coverfassung von Bauhaus bekannt ist. Ergänzt man diese "historische" Schiene Velvet Underground - Bauhaus um die (mehrfach gecoverten) Semlow-Favoriten Tuxedomoon und noch die Swans, so entsteht ein kreatives Fundament, auf dem sich der eigenwillige Sound sowie Anspruch und geistiger Inhalt von Rosengarten und ihren Songs aufbaut.

DIE ANFÄNGE

Entstanden ist die Band um 1985. Den festen Kern, wie ihn die MC "Blut & Liebe" 1987 manifestiert, bildeten das Ehepaar Marion (bg) und Helge Semlow (keyb, perc, voc) und der "3fache Torsten", T. Thönert (dr), T. "Peggy" Füchsel (g) und T. Fütterer (voc, keyb). Liveaufnahmen von 1986 bringen außerdem noch ALEX (voc) zu Gehör, der 1988 in Berlin (Hauptstadt der DDR) die noch mehr Bauhaus-orientierten B.CROWN begründete (die in Tiefe und Intensität weder RG noch Bauhaus auch nur ansatzweise erreichten).

Zum Selbstverständnis der Band gehörte es, daß Musik und Texte in kollektiver Arbeit entstanden (auf jeden Fall als solche ausgewiesen waren); der einzelne Musiker trat in seiner Wertigkeit hinter die der gesamten Band zurück. Ähnliches kam in der Entwicklung des Gruppensounds zum Ausdruck, die Instrumente übernahmen "grenzüberschreitende" Funktionen, der Baß trug zuweilen die Melodie und die Gitarre setzte Akzente von perkussiver Intensität. Auch die Stimme des Sängers, im Rock oft dominantes Element, wurde hier zu einer Farbe im Klanggemälde. Die anfänglich dominierenden Keyboards wurden mit zunehmenden instrumentalen Fertigkeiten auf ein Minimum zurückgenommen, ihre Funktion übernahm in immer stärkerem

Maße Peggy's Noise-Gitarre sowie diverse Schlagzeug-Effektgeräte und manchmal ein Drum-Computer. Die Tatsache, daß man als (nicht geförderte !) DDR-Band auf Improvisationsfähigkeit und Freude am technischen Experiment angewiesen war, trug wohl in nicht geringem Maße zum besonderen Charisma von Rosengarten und zur Unverwechselbarkeit ihres Sounds bei.

Die Musiker von Rosengarten standen den Zwängen einer Existenz als Rock-Band immer kritisch gegenüber, Helge Semlow bezeichnete 1989 die Arbeit auf der Bühne als "Onanie", die Live-Auftritte als notwendiges Übel. Stargehabe war ihnen fremd, doch als (wenn auch oft falsch eingeschätzte) Kult-Band fiel ihnen eine solche Starrolle (im Sinne von Idolisierung und Erhebung zur moralischen Instanz durch die Fans) fast automatisch zu. Im Ergebnis führte das zu einem immer rockiger werdenden Repertoire und in der Konsequenz zum Zerfall der Gruppe 1989.

Doch zurück zu den Anfängen. 1985 war Rosengarten sicher die einzige Underground- wenn nicht gar überhaupt einzige Band in Salzwedel. Der fanatische Live-Zuspruch, wie ihn Live-Tapes aus der Zeit belegen, ist darum wohl eher auf o.g. Tatsache als auf die Einzigartigkeit ihres damaligen Stils zurückzuführen. Natürlich wurde Joy Division gecovert, das eigene Material war recht anspruchslos und gleichförmig, nur eben "irgendwie düster". Die Texte deuteten auf eher pubertäre Art die Umwelt, in der sich die Musiker als Außenseiter sahen, Titel wie "Schwarze Welt" und "Graukultur" sprechen Bände. Dazu kam eine teilweise arrogant-herablassende Art, mit der die "Anderen", die "Stinos" betrachtet wurden ("Billiges Lied", "You Can Win If You Want"), eine Sichtweise, die mit zunehmender Textreife verschwand oder differenziert/relativiert wurde:

"... der Pöbel existiert nur noch im schweigenden Pulk der Produzenten ..."
("Verdammnis" 1987)

Auf den Punkt bringt das der wohl größte "Hit" von Rosengarten, der unsterbliche Soldatentraum "Liesel" (seit 1987 im Programm): in brilliant-zynischen Zeilen wird der monotone Ablauf einer Arbeitswoche (inklusive Wochenende) gezeichnet:

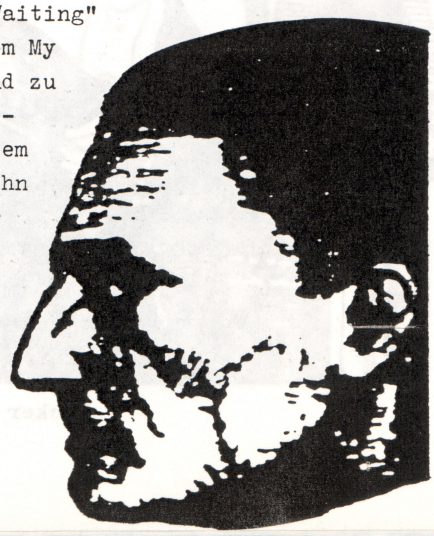
"Am Montag geht die Sonne auf, die macht mich munter. Dann steh ich auf und esse schnell mein Süppchen auf und leg mich auf die Liesel drauf und kriech dann wieder runter. Am Dienstag usw. " Die Ich-Schreibweise lenkt den Blick von früherer intellektueller Arroganz auf den inneren Schweinehund und dokumentiert so die textliche Einkehr, die später in psychopathologischen Sichtweisen das andere Extrem erreichte.

BLUT & LIEBE

Das erste "richtige" Tape von Rosengarten erschien im September 1987 unter dem Namen "Blut & Liebe". Es war eine Art Exzerpt der beiden (unautorisierten) Promo-Tapes (in heutiger Ternierung gesprochen) "No Tale" und "U.I.", beide ebenfalls von 1987. Weder "Liesel" (von "U.I.") noch "That's The Way" (von "No Tale") waren auf "Blut & Liebe" enthalten, kamen aber als Bestandteil besagter Promo's ins "Pa-Rock-Tikum" von DT 64 und fanden "on air" in die Ohren der Fans.

Auf der Kassette teilten sich Fütterer und Semlow die Hauptgesangsparts noch. Dabei entsprach die angestrengt-maniriert klingende Stimme von Torsten Fütterer weit weniger dem mittlerweile stark gereiften Konzept und den anspruchsvollen Texten von Rosengarten als die tiefe, etwas intonationsschwache, aber markante Stimme von Helge Semlow, dessen charakteristisches "Meckern" zum Markenzeichen wurde.

Die textliche Vielfalt von "Blut & Liebe" reicht von der einfühlsamen Emotionsstudie "Leidenschaft" bis zu subversivem schwarzem Humor a la Max Goldt im Titelsong, der stilistische Bogen geht vom obligatorischen, pogotauglichen Live-Knaller "Liferace" bis zu den ebenso simplen wie ausgedehnt-eindringlichen Klangteppichen, deren Archetyp "Komm!" darstellt und die fortan auf jeder Rosengarten-Produktion zu finden sind. Bis auf wenige Ausnahmen wurden alle Titel in Deutsch gesungen, auch "Waiting" und "Dreams From My Sweetheart" sind zu 50 % Deutsch betextet. Neben dem Pogo-Fun, wie ihn "Liferace" oder "Liesel" verbreiteten, waren es vor allem Textzeilen wie:



Szene

"Ein Fluch jedem Dogma, ein Heil jedem Versuch ..." oder "Schlagt die Dummheit, schlagt die Feigheit, schlagt die Trommel und fürchtet euch nicht ... macht ein Ende, macht einen Anfang, macht Geschichte und fürchtet euch nicht ..." (aus "Philosophie"/ "Öffnet die Augen"),

die der Band auch in Punk-Kreisen einen guten Namen einbrachten (und die natürlich die Berufsohren beim MfS zum Glühen brachten), obwohl sich Rosengarten selbst nie zum Punk dazuzählte.

EXORCISM & RETURN

Die zweite autorisierte Kassette vom Mai 1988 zeigte Rosengarten bereits in personell abgespeckter Form und mit zielgerichteter Instrumentierung. Torsten Fütterer gehörte nicht mehr zur Band, Helge übernahm, neben den stark reduzierten Keyboards, den Hauptgesangspart, was dem Zusammenhalt der noch immer sehr verschiedenen Songs sehr zugute kam. Marion Semlow, mit ähnlich interessanter Stimme wie Helge, die früher einige Backgroundparts zugesteuert hatte, bekam in "Roses" eine größere Gesangsaufgabe, die dem Gruppensound einen interessanten Kontrast beifügte.

Auf Seite 1 der MC versuchte sich Rosengarten mit dem Titelstück "Exorcism & Return" an größerer musikalischer Form, einer Art Suite, die in fünf düsteren Traumsequenzen ein erschreckendes Bild von der Welt zeichnet. "The Realm Of Shadows" und "Wake Up" bilden eine thematische Klammer, in der sich mit "Vision" ein instrumentales Kriegs-und-Inferno-Klangbild entwickelt (in der Art von Hendrix' "Star Spangled Banner"), das in beeindruckender Weise die Weiterentwicklung von Peggy's bizarrer Gitarrenarbeit dokumentiert.

Seite 2 ähnelte wieder der ersten Kassette, "Liesel" war dabei, die anderen Songs führten Denkansätze früherer Ideen in geschliffener Form zur Vollendung, "Es zieht sich zusammen" etwa war die logische Folge aus "Komm!".

So interessant, wie diese skurrile Mischung auf Tape klang; die Hörer im Konzert hatten damit ihre Probleme. Das halbstündige "Exorcism & Return" zwang zum konzentrierten Zuhören, während dem die älteren Fans immer nach "Liesel verlangten, bei dem dann ungezügelter Pogo losbrach.

1988 brachte aber auch noch ein wichtiges Medienereignis. Der gute Kontakt von Rosengarten zu Lutz "J.Piel" Schramm, selbst erklärter RG-Fan, führte zur Organisation einer DT 64-Live-Session, die bei einem ihrer Berliner Konzerte realisiert wurde. Die Aufnahmen waren zwar qualitativ minderwertiger als alle selbstgemach-

Bäcker Bauer H. Semlow

ten Demo-Aufnahmen der Band, trotzdem gelangten sie so mit dem Titel "Bessere Zeiten" auf den 1989 bei AMIGA erschienenen "Pa-Rock-Tikum"-Live-Sampler, es blieb ihre einzige Vinyl-Veröffentlichung.

VIVA NOW

Das Jahr 1989 brachte einschneidende Veränderungen für Rosengarten. Der Weggang von Torsten "Peggy" Füchsel führte zu ersten Auflösungsgerüchten. Er folgte dem Ruf der neu gegründeten B.CROWN nach Berlin. Nach der Produktion der Kassette "Snow Of Yesterday" wechselte er zur Berliner Psychedelic-Legende KASCHMIR, die 1990 in Holland eine LP einspielen wollten (über die Realisierung ist nichts bekannt). Füchsel prägte mit seinem unkonventionellen Gitarrenspiel nicht nur entscheidend den Rosengarten-Sound, er war auch für das düstere Artwork der ersten beiden Kassetten verantwortlich.

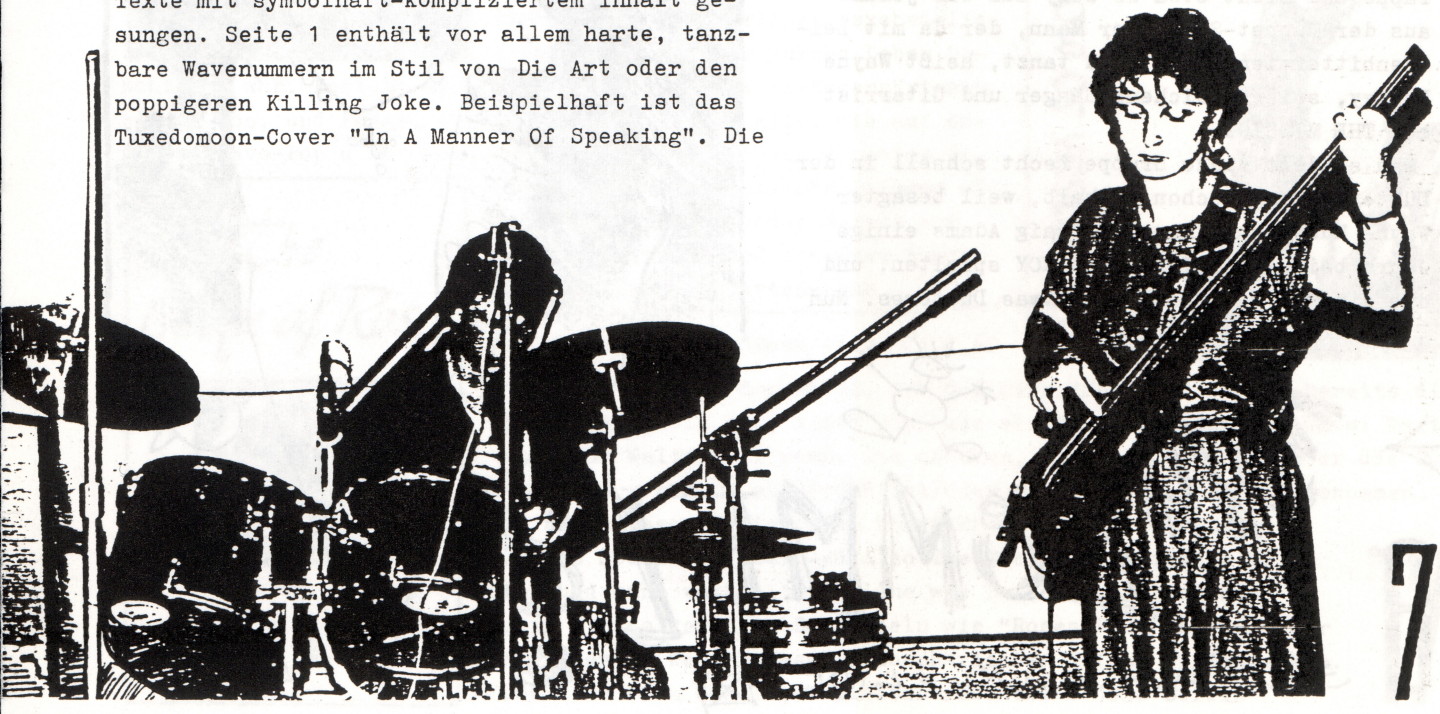
Doch mit dem Ersatz Maik Bäcker und Keyboarder Steffen Bauer (ein alter RG-Fan aus Salzwedel, dem die Überlieferung der Uralt-Livetapes zu verdanken ist) wurde im Juni 1989 überraschenderweise das dritte Tape "Viva Now" aufgenommen. Obwohl es das inhaltlich ausgeglichenste Produkt der Band war, perfekt, dicht und straight produziert, zeigten sich, gemessen am Anspruch früherer Veröffentlichungen, gewisse Verschleißerscheinungen. In allen Titeln wurden englische Texte mit symbolhaft-kompliziertem Inhalt gesungen. Seite 1 enthält vor allem harte, tanzbare Wavenummern im Stil von Die Art oder den poppigeren Killing Joke. Beispielhaft ist das Tuxedomoon-Cover "In A Manner Of Speaking". Die zweite Seite ist längeren ruhigen Stücken vorbehalten, Marion hatte mit "Pockets" ihren ersten kompletten Soloauftritt.

Die Konzerte mit diesem Programm waren kompakt und technisch perfekt, alle Zuhörer wurden von der elektrisierenden und ungewohnten Härte gepackt und es wurde gepogt wie nie zuvor (remember ihren Auftritt beim Leipziger Rockfestival in diesem Jahr !), DER Tanzhit 1989 war "No Tears", ebenfalls von Tuxedomoon. Jedoch der fast spirituelle Funke, der die frühen Songs von Rosengarten zu etwas ganz besonderem gemacht hatte, war so gut wie weg. Die Härte war eine Konzession an das Publikum, Tanzbarkeit wurde Maßstab für Qualität. Rosengarten geriet in die Gefahr, zu einer sehr guten, aber herkömmlichen Rockband zu werden.

Ob nun durch den diagnostizierten Widerspruch, interne Streitereien oder einfach nur die Wirren der "Wende", seit Herbst 1989 war von der Band nichts mehr zu hören, Gerüchten zufolge haben die Mitglieder von RG die provinzielle Enge von Salzwedel verlassen, so daß man Rosengarten als aufgelöst betrachten muß.

Was bleibt, sind ein paar tolle Bänder und Erinnerungen an die einst wichtigste Gruppe der Welt (für mich !). Wie sang doch einst die unsterbliche Dolly Parton ?

"I NEVER Promised You A Rosegarden"



Thönert M. Semlow

Backstage

wayne hussey

ein 4tel schamane

Ein blauer Vorhang lüftet sich. Ein in altertümlichen Lettern gehaltener Name taucht weiß auf schwarzem Grund auf. "THE MISSION" lautet der Name. Er verschwindet. Ein Satz erscheint, "Stay with me", der Titel des Videos. Man sieht einen, in einen schwarzen Kaftan gehüllten, bebrillten, merkwürdig tanzenden Mann. Über ihm schwebt eine Fledermaus. Das ganze passiert in einer mit alten Büchern vollgepfropften Bibliothek. Eine Frau beobachtet ihn beim Tanzen, und als er sein Spiegelbild in einem gesprungenen Spiegel küßt. Alles sehr geheimnisvoll und düster und auch wieder ganz und gar nicht.

Die Fledermaus ist aus Gummi und zappelt doch recht hilflos an einer Strippe durch die Pappkulisse und das Gesicht der Frau ist auch aus Pappe und sieht etwa so sexy aus wie jemand aus der Muppet-Show. Der Mann, der da mit Leichenbittermiene singt und tanzt, heißt Wayne Hussey, seines Zeichens Sänger und Gitarrist bei THE MISSION.

Man siedelt diese Gruppe recht schnell in der Düsterecke an, schon deshalb, weil besagter Wayne Hussey und Bassist Craig Adams einige Jahre bei den SISTERS OF MERCY spielten, und die sind ja nun weiß Gott etwas Düsteres. Nun

Backstage

kann man nicht sagen, daß THE MISSION etwas gänzlich verschiedenes macht, aber die Wurzeln von ihnen reichen tiefer bis in die Endsechziger hinein. Deshalb covern sie sehr gern The Beatles, Free, Patti Smith, Neil Young und ähnliches. Auch die SISTERS hatten so etwas gemacht, allerdings klang es bei ihnen immer nach Persiflage des jeweiligen Stückes.

Wayne zu diesem Thema: "'Like A Hurricane' von Neil Young sehe ich nicht als Coverversion. Für mich ist es ein Mission-Song. Da ist etwas, das du liebst, und du nimmst es ein."

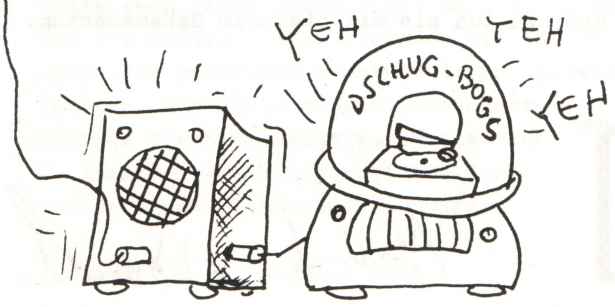
THE MISSION ist eine Gruppe, die Volksmusik der 90er Jahre spielt - "düster, ABER unterhaltsam" stand einmal unter einer Plattenkritik, und über einer anderen "Hippie-Rock". Beide Titulierungen sind Ansichtssache, aber sie treffen den Nagel (wenn auch nicht voll) auf den Kopf. THE MISSION werden von vielen gemocht, egal, welchen Fähnchen sie gerade hinterherlaufen. Das ist sehr bemerkenswert in dieser schubladigen (Musik-) Welt. "Wenn ich auf der Bühne stehe weiß ich, wie ich die Leute zum Klatschen bringe." sagt Wayne Hussey und ich selbst kann bezeugen, daß es so ist. Barfuß, in schwarzen Leggins, rotem Flatterhemd und wehendem Haar, so sprang Rock-Wichtelmann Wayne von einem Bühnenende zum anderen und verteilte Zigaretten zwischen den Songs. Dafür bekam er auch eine Rose zugeworfen. Obwohl er eigentlich immer singt: "We gave you flowers and you gave us faith."

Trockeneisnebel gibt es bei THE MISSION immer noch wie bei den SISTERS, obwohl Wayne meint, daß das Zeug erbärmlich stinkt. Allerdings wirkt er nicht so gespenstisch wie früher, sondern eher romantisch.

Dabei sollte man eigentlich nie vergessen, daß THE MISSION ein kalkuliertes Unternehmen ist. Wayne dazu: "Schließlich besteht das Dasein einer Band zu 75 % aus Geschäftsbewußtsein und eben darin, den verlorenen Sterblichen klarzumachen, daß hier etwas vom Himmel herabgestiegen steht." Wenigstens sind sie ehrlich. Kein idealistisches Independentgehabe (Warum sonst wären sie bei POLYGRAM - Setzer) und esoterischer Schamanenmummenschanz a la ... nun, man kennt diverse Gruppen. Das geplatzte ZILLO-Festival ist der Beweis, daß einige der Weltuntergangspropheten und Schwarzseher ziemlich stark am Abzocken interessiert sind. Trotz daß sie sich vom Okkultismus inspiriert fühlen, leben sie, wenn es um Geld geht, im Hier und Jetzt.

Wayne Hussey fühlt sich wohl eher durch eine alte Beatles-Platte inspiriert als durch die Schriften eines Hexenmeisters. Das heißt natürlich auch wieder nicht, daß THE MISSION bierernst und ehrlich sind. Sie gehören nicht zu den Bands, die mit erhobenem Zeigefinger ihre Mitmenschen verändern wollen. "Wir leben in einer Traumwelt und das Publikum tut es auch. Es gibt nichts, das wir ernst nehmen, sonst würden wir verrückt werden." dazu Wayne. Hier stellt er allerdings sein Licht unter den Scheffel. Eine Gruppe, die nichts ernst nimmt, macht keine Songs wie "Amelia", der sexuellen Mißbrauch von Kindern anklagt und spielt nicht auf Benefiz-Konzerten für die Opfer der Flugzeugkatastrophe von Lockerbie und der Fußballtragödie von Sheffield.

Ernst nehmen die Musiker allerdings ihre Musik als Sache an sich. Erst wenn ein Song nur auf der akustischen Gitarre im Wohnzimmer von Wayne Hussey's Haus in Leeds gespielt wurde und er sich großartig anhörte, bekommt er von den vier Musikern das Prädikat "Erstklassig". "Wir haben nie behauptet, innovativ oder ori-



Backstage

ginell zu sein. Wir behandeln nur Klischees, und darin sind wir gut. Wir drehen sie ins Absurde und Lächerliche." sagt Wayne über die Musik, und über seine undurchsichtig-romantischen Texte: "Ich schreibe meine Texte am liebsten mitten in der Nacht. Meistens weiß ich selbst nicht ganz genau, was ich schreibe, vieles ist retrospektiv ... ich glaube, wenn man sich die Texte in demselben Gemütszustand anhört, in dem ich sie auch geschrieben habe, können sie einem sehr viel bedeuten ...!"

Zur Kostprobe ein Auszug aus "Beyond the pale" von der 88er LP "Children":

Zunehmender Sturm und der Wind bläst kräftig
Fegt hinfort Kreuz, Glaube, Land, Farbe und Kind
Mutter Natur schreit nach Liebe
Ihre Kinder sind in der See verloren
Und die Wellen treiben mich fort
Sprich ein Gebet für die Freiheit
Verkaufe mich unten am Fluß
Und an der See
Setz mich hilflos aus und laß mich segeln
Nun noch den letzten Kuß bevor die Hölle erreicht ist
Jenseits der Grenze
Jenseits der Grenze

Das kann alles und nichts bedeuten. Typisch Wayne Hussey, der übrigens die Texte von George Michael zutiefst deprimierend findet: "Der recyclet doch nur diese uralten Boy-meets-Girl-Klischees zum hundertsten Male. The Mission machen Songs über wirkliche Gefühle."
Diese Gefühle, so munkelt man, hegt Wayne für Julianne Regan, Sängerin von ALL ABOUT EVE. Zärtlich wird sich bei "Queen Eve" für die Mitwirkung an der ersten LP "God's Own Medicine" bedankt.

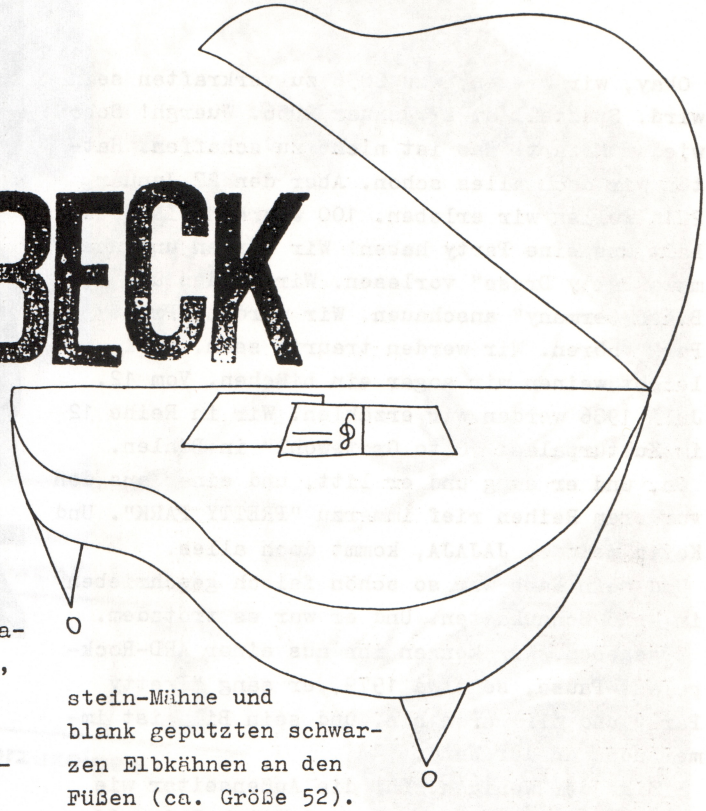
Streicht man übrigens im Wort "Hussey" den Buchstaben E heraus, so steht "Hussy" da, das englische Wort für "Lümmel".
Mit spitzbübischen Lümmeleien haben THE MISSION wohl mehr zu tun als mit obskurem Schamanentum.

Von THE MISSION sind folgende LP erschienen:

God's Own Medicine	1986
The First Chapter (Compilation aus mehreren frühen Singles)	1987
Children	1988
Carved In Sand	1990
Grains Of Sand (Outtakes der "Carved.."-Studio-Sessions)	1990

JAZZ IM GEWANDHAUS am 3.November 1991

DAVE BRUBECK



Es ist wohl fast ein Ding der Unmöglichkeit, mit INSTRUMENTALMUSIK einen echten Hit zu landen. Aber das gibt es. Viele kennen das "Pink Panther"-Thema von Henry Mancini oder "Peter Gunn" von Duane Eddy (das kennt nun wirklich JEDER !). Wenn es aber ein so großer Hit ist, daß der Musiker den Titel als Ehrennamen trägt, dann ist das die absolute Ausnahme, dann ist es "Mister Take Five", David Warren "Dave" Brubeck. Nur am Rande sei bemerkt, daß die Komposition nicht von Brubeck selbst, sondern von seinem 1977 verstorbenen Mitstreiter Paul Desmond stammt, was der Jazz-Kultfigur "Mr. Take Five" aber keinen Abbruch tut.

Da ich nun alles andere als ein Jazzfan bin, war es vor allem auch dieser unsterbliche Ohrwurm, der mich am 3.November in die heiligen Hallen des Gewandhauses führte. Der Vorredner warf aber noch ein weiteres Argument in die Runde, dem ich mich verblüfft anschließen mußte: Ist es bei den wichtigen Rockbands vonnöten, sie sich anzuhören, solange sie GUT sind, sollte man sich die innovativen Größen des Jazz zuführen, bevor sie AUSSTERBEN (Miles Davis und Stan Getz sind die prominentesten Beweise für diese These). Ohne den Leser mit Theorien über die historische Struktur des Jazz zu langweilen, sei hier mal in den Raum gestellt, daß Brubeck innerhalb des Jazz eine Außenseiter-Sonderstellung einnimmt (etwa wie TELEVISION in der amerikanischen Wave-Szene) und das Bindeglied zwischen "Bebop" und "Cool Jazz" darstellt.

Und cool war der Auftritt auf jeden Fall. Da war weder schweißtreibende Urlaut-Intonation wie bei Armstrong, noch drogenschwangere Extase wie bei Coltrane, geschweige denn der anämische Nickelbrillen-Manierismus des Free Jazz. Brubeck und seine Mannen kamen korrekt bis in die gestärkten Spitzen der Revers-Tücher, Brubeck selbst der Atypus des Jazz schlechthin, hager wie ein Lateinprofessor, mit weißer Einstein-Mähne und blank geputzten schwarzen Elbkähnen an den Füßen (ca. Größe 52).

Die Musik des Quartetts ist außerordentlich assoziationsreich und verhehlt mit einer gewissen traurigen, rastlosen Grundstimmung nicht die Herkunft vom Blues, doch es ist nicht der Blues von in der Sonne Louisianas schwitzenden Baumwollpflückern, sondern die gepflegte Melancholie der Großstadt, die man aus den Schwarz-Weiß-Filmen der 60er kennt, in denen Catherine Deneuve im feinen Nieselregen auf dem Times Square steht und an die Liebesnacht mit dem jungen, introvertierten Jazztrompeter zurückdenkt. Also immer cool, Baby, cool.

Auch bei den ausgedehnten, dabei nie langweiligen, bisweilen gar extatischen Solo-Ausbrüchen der Mitmusiker blieb Disziplin oberstes Gebot. Die absolut korrekten Bill Smith (cl), Jack Six (b) und Randy Jones (dr) entledigten sich mit dem lächelnden (coolen) Charme eines Bar-Swing-Trios ihrer Aufgabe, das Publikum über zwei Stunden anspruchsvoll zu unterhalten. Und natürlich gab es als Zugabe "Take Five" "bis zum Abwinken".

... an der Straßenbahnhaltestelle hatte inzwischen feiner Nieselregen eingesetzt. War das nicht doch Catherine Deneuve, die da gerade in die "Fuffzn" einstieg ... ? Cool, Baby, cool.

"Mr. Urgh Three"

V.I.P.

KEVIN-allein zuhaus?

Okay, wir wissen, was 2056 zu verkraften sein wird. Speziell am 27.Januar 2056. Wuergh! Schon wieder Mozart! Das ist nicht zu schaffen. Hatten wir doch alles schon. Aber den 27.Januar 2044 wollen wir erleben. 100 Jahre KEVIN COYNE! Laßt uns eine Party haben! Wir werden uns noch mal "Party Dress" vorlesen. Wir werden uns "God Bless Germany" anschauen. Wir werden "Pretty Park" hören. Wir werden traurig sein. Vielleicht weinen wir sogar ein bißchen. Vom 12. Juli 1986 werden wir erzählen. Wir in Reihe 12 im Kulturpalast "Otto Grotewohl" in Böhlen.

Oh, und er sang und er litt, und einer aus den vorderen Reihen rief immerzu "PRETTY PARK". Und Kevin meinte, JAJAJA, kommt doch alles.

Und sein Name war so schön falsch geschrieben im Info-Schaukasten. Und er war es trotzdem.

Zugegeben. Wir kennen ihn aus einer ARD-Rockpalast-Pause, so etwa 1979, er sang "Pretty Park" und wir waren hin, und sein Bild ist immer noch an der Wand.

Einige der Wenigen, für die Außenseiter wie Kevin Coyne, Randy Newman und Mitch Ryder Offenbarungen sind, haben bei dem einen oder anderen dieser schrulligen Vertreter der Sangeszunft oftmals den Moment der unverhofften Begegnung verpasst. Passiert es dann, ist es von bleibender Dauer. Coyne - einer der sperrigen, problematischen Außenseiter, die so schön sich in notorischer Schräglage befinden und nicht mehrheitsfähig werden, sondern schwerverdaulich bleiben. Auch, wenn mal Melodie oder Sound Glückseligkeit zu verheißen scheinen.

Vielleicht gibt es dann 2044 von gewitzten Produzenten die neue limitierte Coyne-Gesamtausgabe auf einem neuentwickelten, segensreichen Tonträger, den wir zum Glück noch nicht kennen, womöglich Wholeness Compact geheißen (WC). Da wird einfach alles nicht nur zu hören und zu sehen sein von ihm, nein, auch zu riechen, zu schmecken, zu spüren, angefangen bei Coyne-Clague, über die beiden Siren-LP's, 1969/71 auf John Peels Dandelion-Label, hin zu den jetzt schon über 20 Kevin Coyne-Alben. Mit ausgegraben und dabei: Coyne als Rumsey auf der "Silence"-LP Mantlers (1976), "Babble" mit Dagmar Krause (1979), sowie (was sein muß, muß sein) das "Radio Concert Berlin" als Bootleg (1981). Wenn uns bis 2044 die Sinne nicht schon geschwunden sind, wird es damit compact

Seelenheil und Schmerz zu erleben geben. (Mit dem neuen Tonträger, der endlich alle Sinne erreicht, werden plötzlich manch andere Interpreten völlig unausstehlich.)

Coyne ist Blues, Coyne ist Rock, seine Stimme ist rauh. Wer wissen will, wie er sich in seinen Texten äußert, wie sich die Position zu den von ihm reflektierten Dingen zeigt, dem sei es anhand Coynes elementar bedingter Begegnung mit der roten DDR-Brauselimonade in Böhlen erzählt:

Prüfender Blick, Schluck, verschmitzt gräßlicher Gesichtsausdruck und coynisch nett: "What a dear beer!". Die Wohlsituierten zieht er durch den Kakao, macht nach, wie frisierte Pudel auszuführen sind. Er kümmert sich um die Vergessenen. Er liebt und leidet. Er witzelt und giftet. Unzweifelhaft expressiv. Dies alles ist zu hören in Titeln wie "Having A Party","No Romance","Love for five minutes","I couldn't love you". In "You can't kill us" singt er: "You can say I'm neurotic, you can say I'm psychotic ... but you can't kill me."

Kevin Coyne war Kunststudent, arbeitete in psychiatrischen Einrichtungen, war Sozialarbeiter, Alkoholiker.

Gemessen an seiner bisherigen Medienpräsenz ist er gegenwärtig mit seiner Malerei, seinen Kurzgeschichten und seiner neuen LP "Wild Tiger Love" verhältnismäßig oft im Gespräch. Neben dem von ihm illustrierten Buch mit Kurzgeschichten "The Party Dress" erschien mit "Walk,Walk, Walk" die Geschichte eines in die Jahre gekommenen Skinheads auf mehreren Siebdruckgrafiken und Textseiten.

Mit ihm musizierten bei Siren: Clague, Cudworth, Meager, Chichester (später für ihn Gratton), auf seinen frühen Solo-LP's vor allem Gordon Smith, Andy Summers, auch Zoot Money. Häufiger Begleiter war dann Bob Ward. 1980 wurde eine LP des Doppelalbums "Sanity Stomp" mit den Ruts eingespielt. In der 2.Hälfte der 80er Jahre gruppierten sich seine wechselnden Besetzungen um Hans Pukke. Coyne lebt nun in Nürnberg. Die neueren LP's mit seiner Paradise Band scheinen eine immer größer werdende Spanne zwischen spröder Härte und melancholischer Sanftheit aushalten zu müssen. Doch eigentlich war das nie anders, auch wenn es wie auf "Matching Head And Feet" mal mehr knallig rollte oder bei "Dynamite Daze" einfach solo blieb. Für viele ist das Maß der coynschen Dinge wohl "Millionaires & Teddy Bears" (1978). Wer bestreitet "The world is full of fools"? Er scheint keine Lust zu haben, allein zuhaus zu bleiben. Kevin Coyne ist mit der Paradise Band unterwegs und womöglich taucht er 1992 in Böhlen auf ? Und wir haben ebenfalls keine Lust, mit dem Auflegen der Platten bis 2044 zu warten. Die Party können wir ja dann immer noch machen.

Okie Trenhük

Auftragswerk des Arbeitskreises für musikkult. Forschung u. Bildung

Roots

Zu unseren sensationellen Enthüllungen erreichte uns folgender Brief von unserem Leser Karl-Heinz Weber aus Döbeln:
... Ich halte das Machwerk für ausgesprochenen Blödsinn und für Geschichtsfälschung, verzapft von einem größenwahnsinnigen & ruhmsüchtigen Hobby-Sachsen, allzu offensichtlich von Biedenkopfs PR-Abteilung in der Dresdner Staatskanzlei gesponsort.

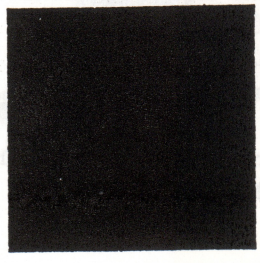
Wie kann man nur im Abschnitt "London In" den fingerflinken Gothaer Alfons Leonhardt unterschlagen, der dort mit den SCB ganze Nächte jammte und schließlich 10 Jahre später ganze Arenen mit einem Song begeisterte, den die SCB schon in Liverpool gespielt hatten, als sie zurück nach Deutschland zogen: "I'm Going Home".

Auch vergessen ? -bei den früheren amerikanischen Sessions spielten sie auch mit einem gewissen Williamson, dessen Stück über eine minderjährige Schülerin spielten sie für die SUN-LP ein (ohne Elvis Pressler, dem der Song zu obszön war). Es erschien allerdings nur auf einem Bootleg zusammen mit anderen Studio-Outtakes & Liveraritäten. Alfons Leonhardt, der sich inzwischen Alvin Lee nannte, riss sich schließlich "Good Morning Little Schoolgirl" unter den Nagel.

Das erwähnte Bootleg, ein Doppelalbum mit dem Titel "No Place To Run", das Dieter M. auch nicht zu kennen scheint, erschien ohne Wissen und Zustimmung der vier 1963 in Italien. Das Cover zeigt auch nicht die Band, sondern Fotos verschiedener Grenz- und Zollstationen. Das Artwork, das auf diese Weise das Gehetztwerden der SCB von Land zu Land ausdrücken sollte, brach den Bootleggern selbst das Genick: Verteidigungsminister und Geheimdienstchefs aller Länder, deren Grenzen fotografiert wurden, fühlten sich persönlich getroffen; selten war man sich international so einig und nach einer Reihe von Polizeiaktionen verschwanden sowohl das Album als auch die illegalen Produzenten von der Bildfläche. Das sind FAKTEN, die nicht einfach unterschlagen werden können. Zumal die Folgen nicht zu unterschätzen sind: ein gewisser Johann Landers (Großvater von Paul L., der heute in einer bekannten Berliner Band spielt), der "No Place To Run" im Urlaub in Prag aus mindestens 10. Hand erwarb, wanderte Anfang '68 in die USA aus, um die SCB zu suchen, in denen er die Zukunft des Rock'n Roll sah. Er fand sie aber nicht (dieser Fakt wird noch eingehender beleuchtet - d.V.), gabelte dafür einen arbeitslosen Bergarbeiter aus New Jersey auf, paukte mit dem musikalisch völlig unbegabten Jungen die Stücke von "No Place To Run" ein und brauchte trotzdem noch bis in die 70er Jahre hinein, bis er der Welt einen drittklassigen SCB-Abklatsch als den "Boss" vorhalten konnte. (Dessen richtiger Name Bruno Springstein von seinem Plattenkonzern bis heute ängstlich geheimgehalten wird - wir wissen, warum ! - d.V.) Die Blossoms konnten nur noch zusehen, waren aufgrund der rechtlich unklaren Bootleg-Situation gehandicapt (unautorisierte Stücke !) und mußten Springsteen und Landau gewähren lassen ...

Soweit unser aufmerksamer Leser aus Döbeln. Wir möchten uns aufrichtig für die Versäumnisse des zuständigen Redakteurs entschuldigen, die Erkenntnisse ihres Briefes lagen uns darum noch nicht vor, da die Fundstükke aus der Magazingasse einzeln dekontaminiert werden müssen.

Als kleines Dankeschön für Karl-Heinz Weber und Leckerbissen für alle TLSCB-Fans drucken wir auf dieser Seite das Cover der irischen Lizenzpressung von "No Place To Run" ab (verständlicherweise ohne die aufsehenerregenden Fotos !)



"No Place To Run" (Irish Version) © by Black Irish Blossom Press

Silver

COTTON

BLOSSOMS

Das Greenwich Village in New York war 1964 ein sehr angenehmer Aufenthaltsort für die Silver Cotton Blossoms. Eine ganze Garde von Jüngern der Band, die hier wohnte, hatte sich, in tiefer Verehrung für die großen Pioniere, bis zu den Volksmusik-Wurzeln der Band vorgearbeitet, aus jeder Studentenbude erklangen, mehr oder weniger unbeholfen mit der Akustikgitarre begleitet, die Klassiker unter ihren Hits, wie z.B. "Die Antwort kennt nur der Wind" oder "Die Zeiten, sie ändern und ändern sich", die ihr glühender Adept Robert Zimmermann (nun Bob Dylan) in übertragenen Fassungen überall bekannt gemacht hatte. Das wichtigste Ereignis für diese jungen Menschen war das Newport Folk Festival, benannt nach dem Ort, an dem die Blossoms erstmalig amerikanischen Boden betraten. Gaitzsch und seine Freunde betrachteten dieses ganze Geschehen mit väterlicher Rührung, aber auch mit einiger Ungeduld. Was Leute wie Johanna "Joan" Baez oder Thomas "Tom" Paxton hier betrieben, grenzte schon etwas an blinde Idolisierung. Das Prinzip der Cotton Blossoms aber war stete Erneuerung, war das Experiment ! Es war unendlich schwer, den enthusiastischen Eiferern das klarzumachen. So ermunterten sie Bob Dylan, es als kleinen Anfang doch mal mit einer elektrisch verstärkten Gitarre zu versuchen. Er begriff das Prinzip aber doch nur mit halbem Herzen und so wurde er unweigerlich ausgebuht, als er mit einem unausgegorenen Versuch im Juli 1965 vor das Publikum des Newport Festival trat. Die Blossoms mussten einsehen, daß diese verbohrten Traditionalisten auf der Stelle traten, und wendeten sich einer Band zu, die ihren künstlerischen Ansatz vielversprechender umzusetzen wußten. Es war die von den blutjungen Sachsen Lutz Riedel und Hans Kahl gegründete Band The Velvet Underground.

Ein neuer Irrweg

Das "Velvet" in ihrem Namen war eine leicht mißglückte Uminterpretation des "Cotton" der Blossoms (woher auch sollten diese jungen Amerikaner die wahre simple, aber uralte Herkunft der Bezeichnung kennen). Die Musik der Gruppe war etwas ziellos, nur irgendwie wild und elektrisch. Die Blossoms erkannten zwar den guten Kern, der in diesem Sound steckte, versuchten aber Cale und Reed (die anglisierten Namen !) zu zeigen, daß dies nur ein Ansatz, ein Ausgangspunkt sein konnte. Leider glaubten sie lieber den Einflüsterungen des ebenso oberflächlichen wie untalentierten Modekünstlers Andy Warhol (kein Sachse !), der ihren rudimentären Sound als Endprodukt präsentierte. Der Gipfel aber war seine erzwungene Verkuppelung von VU mit der singenden Drüse Christa Päffgen (Hessin ! "Künstler"-Name Nico). Warhol, der zwar dumm, aber clever war, hatte vorher versucht, die Blossoms für die Ausgestaltung seiner blasierten Künstlerparties zu gewinnen und hatte auch ihnen diese Nicht-Sängerin angeboten, was die Silver Cotton Blossoms mit der Nonchalance der geborenen Avantgardisten lächelnd ablehnten. Für diese geschwollen daherredende Künstler-Blase waren sie sich zu schade ! Als die begabteren Zuhörer erwiesen sich wieder Schwarze.

Mehr davon im nächsten Heft !

Hartmut's

Die Platten ++++++++++++++++++++++++++++++++++

Die Art "Fear" 1990
..... LP 17 DM/CD 25 DM/MC 14 DM

Die Art "Gold" 1991
..... LP 19 DM/CD 27 DM/MC 15 DM

Freunde Der Italienischen Oper
"Um Thron und Liebe" 1991 ..... LP 19 DM

Happy Cadavres "Autumn" 1990 ..... LP 17 DM

"Born In D.D.R." (Paris-Sampler, mit Firma, Art Naiv, Tom Terror, Gysi u.a.) ..... DLP 25 DM

"Hörgewohnheiten ..." (Leipzig-Sampler mit Die Art, HertZ, NeuRot u.a.) ..... LP 15 DM

"Grenzfälle" (ZONG-Sampler) .... CD 24/LP 17 DM

"Celebrating The Eggman" (Lennon-Cover-Versionen-Sampler) ..... CD 25/LP 17 DM

Die Tapes ++++++++++++++++++++++++++++++++++

Die Art "Would You Mind Us Looking For"	12 DM
"Just Another Hit" (live)	12 DM
"Dry"	12 DM
"Just Another Hit Again"	12 DM
"The Wellknown & The Unknown" (Demo 91, div. Livetracks, C 90)	15 DM
Die anderen "Global Minded"	12 DM
B.Crown "Snow Of Yesterday"	12 DM
Rosengarten "Blut & Liebe"	12 DM
"Exorcism & Return"	12 DM
"Viva Now"	12 DM
Calyx Of Rose "Down At All"	12 DM
Expander des Fortschritts "4 Stücke"	6 DM
Wartburgs für Walter "Wartburgs für Walter"	12 DM
"W.f.W. live"	12 DM
Scandalous Smile "Wine & Roses"	12 DM
Die vergessenen Kinder "House Of Ill Fame"	12 DM
Believe In Falter "Hope"	12 DM
Freunde der Italienischen Oper "Il grande silenzio"	12 DM

Sonst noch ++++++++++++++++++++++++++++++++++

"Zwei Produkte" - Gedichte von Holger Oley und Thomas Weber, Buch ..... 10 DM

++

Bitte zu allen Bestellungen 4 DM Porto addieren

++

16 Ältere CD von Die Vision, Feeling B, Die Skeptiker, und AG Geige gibt es nur auf Anfrage, da nur noch Restposten vorhanden sind, bei Bedarf kosten sie jeweils ..... 23 DM

++

LP · MC · CD · ZINE

Hartmut

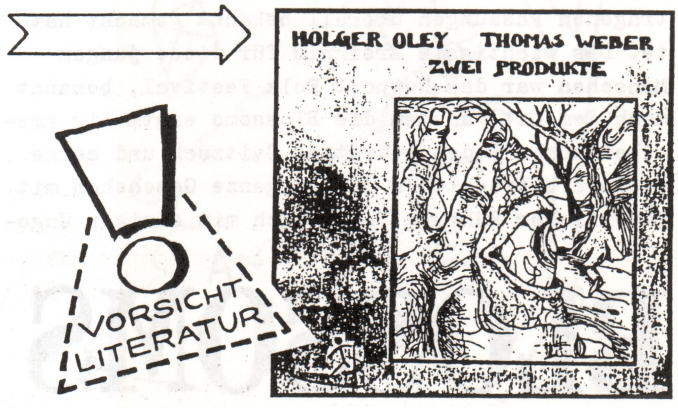
CLASS A RECORDS & TAPES

Und so werdet ihr eure Kohle los:
Schickt einen undatierten Verrechnungsscheck ODER eine Postanweisung ODER Bargeld im Einschreibeverfahren an:

HARTMUT Prod. c/o. Holger Oley
Am Kirschberg 13, O-7066 Leipzig

ODER Kontoüberweisung auf das Konto Holger Oley Ktnr. 420321048 Blz. 860 555 92 Spark. Leipzig. Schickt dann eine Kopie des Einzahlungsbeleges an oben genannte Adresse. Ab Bestellwert von 75 DM übernehmen wir die Portogebühr, NICHT aber bei Nachnahme !

++

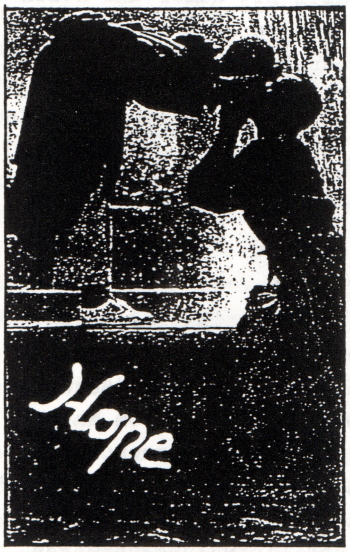


Wareneingangskontrolle

Quieks, hier ist HARTMUT.
Wie ihr gemerkt habt, erscheint unser Angebot jetzt im URGH!-Magazin. Das soll euch nicht erschrecken, denn das Heft gibt es für alle Besteller gratis dazu. Wie ehedem flattert euch also aller, sagen wir 3 bis 4 Monate unsere Liste ins Haus. Zu jeder Ausgabe von URGH! gibt es ein begleitendes Tape, das allerdings nicht umsonst. Wenn ihr also, da ihr das Heft ja sowieso kriegt, wissen wollt, wie das alles so klingt, worüber geschrieben wird, solltet ihr das Tape abonnieren. Für ein Jahr, das sind 3 Ausgaben, wären 24,- DM ins Spiel zu bringen, auf dem üblichen Weg an die übliche (nebenstehende) Adresse.

Nach einem Jahr erneuern wir dann unsere Daten und wer nichts bestellt hat, fällt dann automatisch raus. Logisch. Das soll nun nicht heißen, irgendwelches Zeugs zu bestellen, nur um des URGH!'s habhaft zu werden. Das Einzelheft kostet nur 2,- DM und kann auch bei chronischem Desinteresse an kommenden HARTMUT Prod.-Angeboten bezogen werden. Ihr könnt natürlich auch schreiben, wenn wir euch überhaupt in Ruhe lassen sollen. Dann kaufen wir uns für das gesparte Porto etwas Feines. Wer nur an neuen Die-Art-Sachen was findet, der muß allerdings noch bis zum Herbst warten, dann kommt, solange nichts schief läuft, die 3. LP heraus.

.Euer Holger

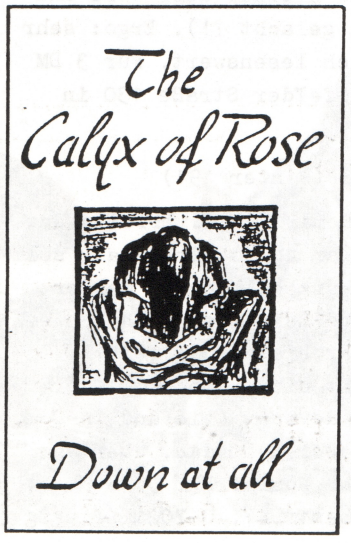


Believe In Falter "Hope" - C 60

Frisch abgehangener Gitarren-Pop aus der Messestadt, einmal mehr unter dem genialen Händchen von Mike Stolle (mixte bereits für NeuRot, Die Art, Love Is Colder Than Death, Ulrike Am Nagel usw.) entstanden. Neben unverhohlener Sympathie für Smiths und House Of Love (Intro!) repräsentieren BIF alle positiven Einflüsse des, mal so gesagt, C 86-P.O.P. ostdeutscher Prägung, etwa Die Vision in ihrer "No Popstars"-Phase. In Leipzig bereits Mini-Kult ! Kontakt: Believe In Falter über KH Steinstraße, Steinstr.18, O-7030 Leipzig

B.Crown "Snow Of Yesterday" - C 60

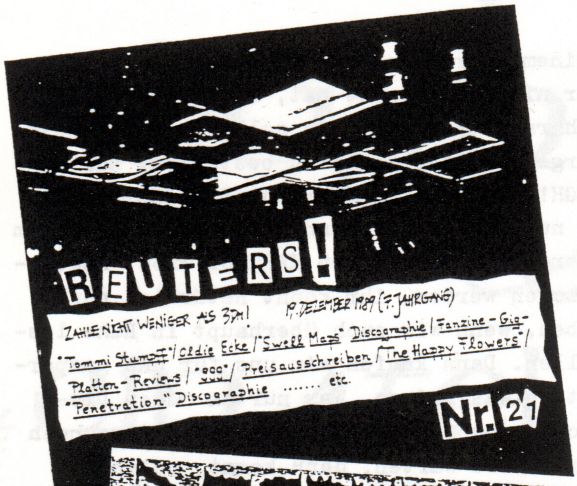
Aufgenommen zwischen August und Oktober 1989 und damit gewissermaßen das Vermächtnis der Berliner Psychedelic-Allstars, denen nur kurzes Leben beschieden war. Bestand im wesentlichen aus zwei Ex-Rosengärtnern (Alex, voc, und Peggy, g). Empfehlenswert für alle, die auf düsteren Wave-Pop a la Bauhaus ("Crowds"-Coverfassung), noisy Gitarren und charismatische Stimmen wie Hatz (Mad Affaire) oder Banane von Kaschmir stehen. Und ein Muss sowieso für alle Rosengarten-Fans !

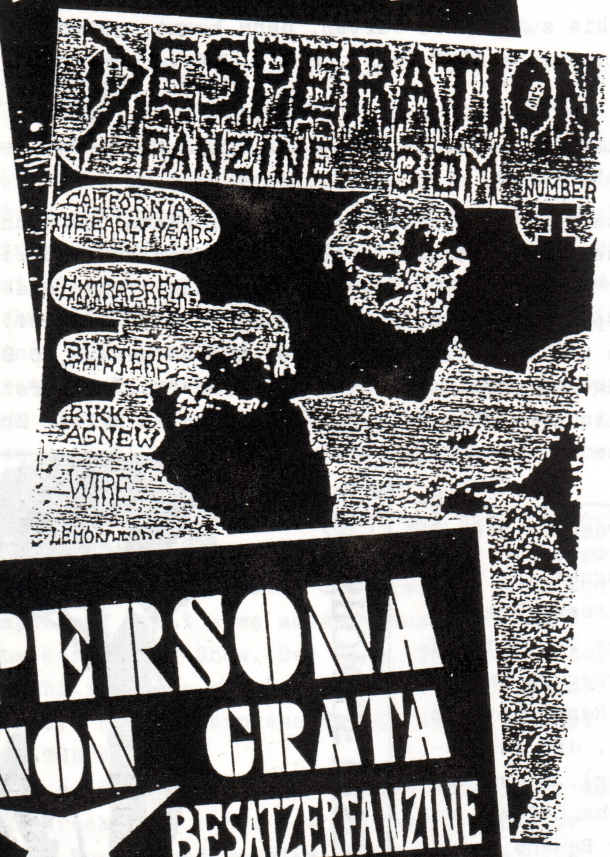


The Calyx Of Rose "Down At All"- C 60

Die credits-Liste der Bands, für die Dirk "Scholle" Scholz bereits die Stöcke gewirbelt hat, liest sich wie ein Who's Who des DDR-Wave: Wartburgs Für Walter, B.Crown, die anderen, Die Art ... Nun hat er die Düsterlinge von TCOR aus Frankfurt/Oder unter seine Fittiche genommen. Die Drums besorgt hier aber überwiegend Kollege Computer. Fragile Sounds wie bei And Also The Trees, romantische Melodien und eine verhallte Violine wie bei den verblichenen Happy Straps vermögen Songtiteln wie "Roses From Charon" oder "The Eyes Of Dead Horses" atmosphärisches Gefühl einzuhauchen. TCOR über Dirk Scholz, Kollwitzstraße 64, O-1058 Berlin

Wareneingangskontrolle





REUTERS Nr. 21 (Dezember 1989)

Nicht ganz taufrisch, ist aber egal, denn: Hoch lebe die Zeitlosigkeit! - so der Wahlspruch von Fanzine-Macher Mario Reuter. REUTERS ist gewissermaßen die "Mutter der (Retro-) Fanzines", hat z.B. den Machern der heute sattsam bekannten "Limited Edition" moralisch auf die eigenen Füße geholfen (Doch wen interessiert's, seufz?) Mario ist seit cirka 10 (!) Jahren am Ball und bemüht sich, im Namen der Liebe zur Musik, die Perlen der Vergangenheit dem Schlamm des Vergessens zu entreißen. In Nr. 21 z.B. Swell Maps, 999, Penetration und den KFC. Daneben die üblichen Rubriken, Live-, Album-, Single- und Zine-Review, aber in so unnachahmlich lockerem Ton geschrieben, gleichermaßen mit Humor und ätzender Ironie durchsetzt, wie es eben nur bei solchen "Lust & Laune"-Produkten möglich ist, ohne Termindruck und kommerziellen Zwang (Null Werbung!). Meine Empfehlung: Pflichtlektüre ! Nr. 22 ab April '92 (so Reuter will), für 3 DM bei: Mario Reuter, Wachenheimer Weg 24, W-1000 Berlin 20

DESPERATION Nr. I (?)

Auch ein One-Man-Project, lümmelhafterweise ohne Ausgabedatum, aber auch egal, da Zielrichtung Vergangenheit (zum größten Teil). Schwerpunkt, da vermutlich Lieblingsmusik vom Macher Eric Janke, ist amerikanischer, genauer kalifornischer Punk/Core ab '77 (also Black Flag, Rikk Agnew, Dickies, Agent Orange usw.), der mit viel Sachkenntnis und Einfühlungsvermögen dargeboten wird. Dieselbe Richtung schlagen auch die Plattenreviews ein. Ausnahmen (NICHT qualitativ!) sind Retro-Artikel über Wire und Extrabreit (wer hat da gelacht ?!). Ergo: sehr spezialisiert, aber doch lesenswert. Für 3 DM über: Eric Janke, Seegefelder Straße 130 in 1000 Berlin 20

PERSONA NON GRATA Nr. 8 (Winter '91)

Vor lauter Rührung, daß mir P.N.G. bereits das zweite Rezensionsexemplar zugeschickt hat, soll es hier nun auch noch kurz beleuchtet werden: Das erste und wichtigste Leipziger Nach-Wende-Fanzine hat heute leider bis auf den C.C.B.-Artikel und den Ausgabeort nichts mehr mit der Messestadt zu tun. Die Reviews (bis auf On-U-Sound) sind zwar gut, aber halt das, über was heute alle so schreiben. Sorry! Für 3 DM über: PNG c/o T.Weber, Schiebestr 47, O-7021 Leipzig

Wareneingangskontrolle

Allerorten herrschen Kommerz und Konsum und eine ganze gewendete Gesellschaft versucht, mit dem Arsch an die Wand zu kommen. Und die sogenannte Musik-Szene mit ihr. Darum wollen wir hier ein paar Bonus-Punkte an einige unverbesserliche Idealisten verteilen, die sich - REALLY INDEpendent ! - den Zonie-Traum vom eigenen Vinyl zu erfüllen wagten, ohne irgendein Major-, Indie- oder sonstiges fucking Record Label im Rücken (da, wo die Brutusse stehen) zu haben:

Happy Cadavres "Autumn" - LP 1990/91

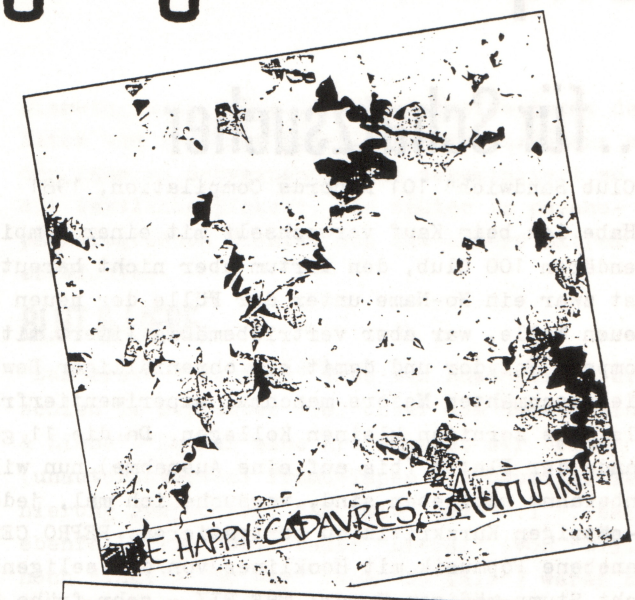
Zunächst: die allerorten beschworenen Vergleiche mit Siouxsie wollen sich bei mir, abgesehen von den Kieksern in H(eike?) Seipels Stimme gar nicht einstellen, das wäre doch zuviel der Ehre. Die Cadavres machen nicht mehr, aber auch nicht weniger als guten Indie-Pop, der von rastlos klimpernden Gitarren, stolperndem Beat und einer wohligen Moll-Stimmung mit gelegentlichen Atonal-Splittern lebt und auch ohne große Höhepunkte schön anzuhören ist. Bestechend ist auch das simple, dabei melancholisch-assoziative Cover, das die Musik recht gut illustriert.

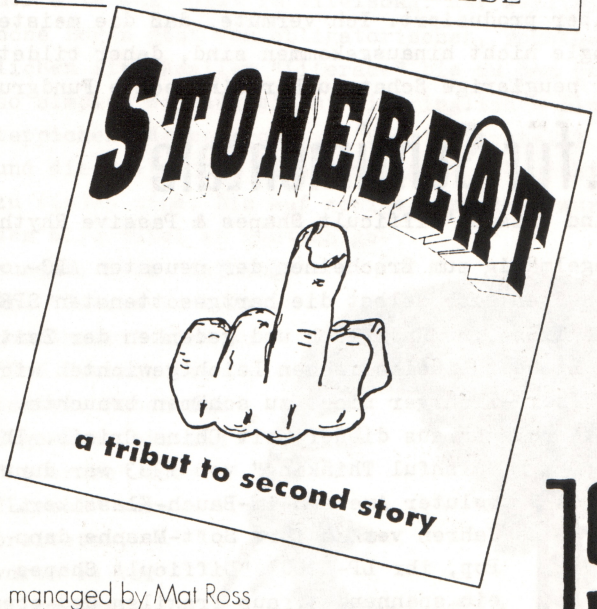
F.d.i.O. "Um Thron und Liebe" - LP 1991

Ein Bläser-Intro (ich tippe auf die Bolschewistische Kurkapelle), wie es Feeling B nicht besser hingekriegt hätte. Und dann folgt Knaller auf Knaller. Zwischen "Tommy's Fall" und "Run My Love" erstreckt sich der Makrokosmus der F.d.i.O.-schen Musik, der geprägt ist von der dämonischen Präsenz von Herrn R.J.K.K.Hänsch's Stimme (erinnert an Lars Rudolph/KIXX) und echter Liebe zum Detail: hier ein harter Chorus, dort eine Prise Schweineorgel, nie zuviel, kein Effekt wird ausgelutscht, mag er noch so dazu verführen. Damit stehen F.d.i.O. da, wo Vision heute stehen KÖNNTEN, hätten sie sich nicht entschlossen, Teenie-Idols zu werden. Das Hit-Potential von F.d.i.O. steckt nicht in der Anbiederung, sondern in echter Qualität, wie z.B. im boaesken "Les Zones Erogenes". Genug der Worte, anhören!

Stonebeat "A Tribut To Second Story" - 7' 1991

Schwer gerockt wird nicht nur in Big City, sondern auch in der tiefsten Provinz, z.B. in 6861 Heberndorf. Die drei Jungs von Stonebeat haben sich aber nicht nur mächtig gefährliche Namen und Outfit zugelegt, sondern auch eine sauber produzierte 3-Track-7', die Lust auf mehr macht.





managed by Mat Ross
O-6861 Heberndorf · ph. Wurzbach 819

Altplaste

...für Schatzsucher

"Club Sandwich" 101 Records Compilation, 1981

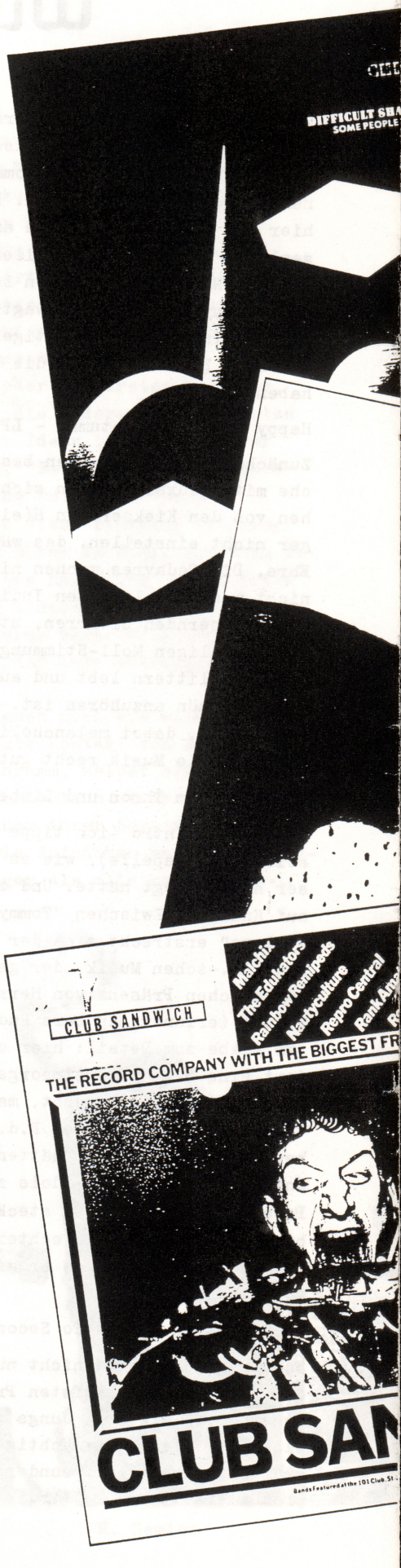
Habe ich beim Kauf verwechselt mit einer Compilation des legendären 100 Club, den Irrtum aber nicht bereut. 101 Records ist zwar ein No-Name unter der Fülle der neuen Labels der neuen Welle, war aber vertriebsmäßig liiert mit der Major Company Polydor und damit ein ohrenfälliger Beweis, daß die vielgeschmähten Majors manchmal experimentierfreudiger waren als ihre zornigen kleinen Kollegen. Da die 11 gefeatureten Bands der Platte (bis auf eine Ausnahme) nun wirklich total unbekannt geblieben sind, versuche ich mal, jede mit einer 1-sätzigen Kurzkritik zu porträtieren: REPRO CENTRAL - voll danebene Popmusik mit Hooklines von den seligen Members und echt Stump-mäßigem Humor; THE FIX - sehr frühe Single der später zu Hitehren gekommenen Techno-Popper, mit nur einem X pathetisch wie The Alarm, aber schon mit Rupert Hine an den Reglern; ROCK SALMON & THE POMME FRITTS - nomen est omen, verschärfter Rockabilly in der Art von Rocky Sharpe; VICTIMS OF PLEASURE - 100 %ige New Romantics, düster und technokratisch und dabei doch noch poppig; NAUTYCULTURE - Motors-mäßiger Pubrock mit (etwas zu) sauberem Satzgesang; RAINBOW REMIPEDS - die New-Wave-Ausgabe von Harry Belafonte, herrlich zickig, leichtfüßig und tanzbar; RANK AMATEURS - selten so unverschämte Police-Adepten gehört; THE EDUKATORS - richtig schöne Melodie, like Folk on Synthesizers; DADDY YUM YUM - heftig rockend und rollender Cajunblues (Swampabilly?); THE MISTAKES - Sixties-Girliegroup-Revival mit Jukebox-Schmalz, Schu-Bi-Du und Scha-La-La; MALCHIX - Sänger wie Bowie vor 25 Jahren, intelligent-komplizierte Rhythmik.

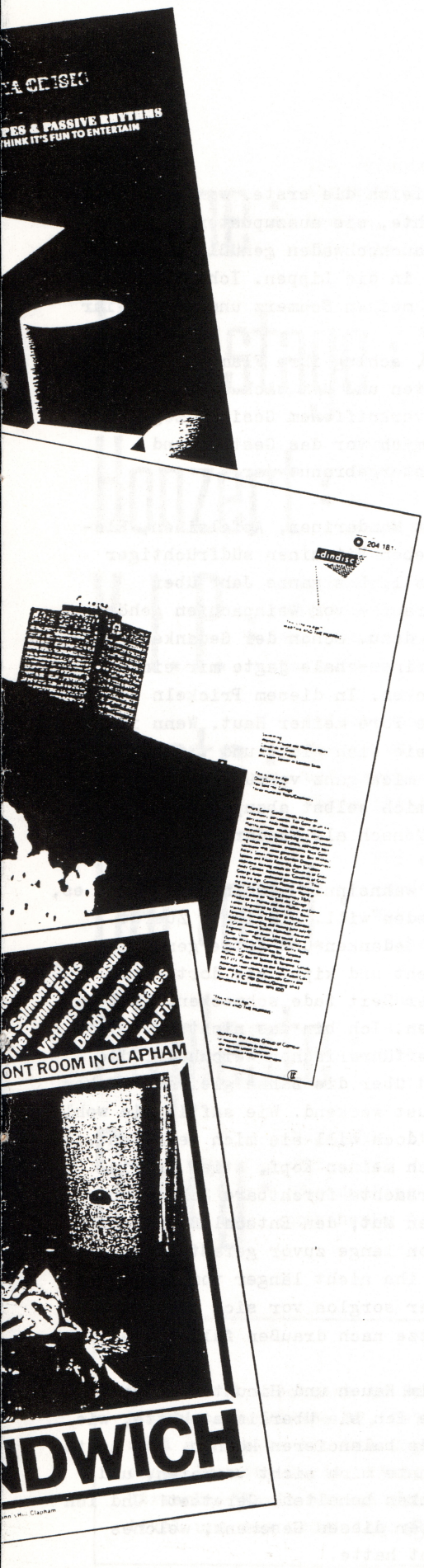
Circa 3/4 aller Bands haben sich (erstaunlich professionell) selber produziert. Ich vermute, daß die meisten über eine Single nicht hinausgekommen sind, daher bildet dieser Sampler für neugierige Schatzsucher eine echte Fundgrube.

...für Sentimentale

China Crisis "Difficult Shapes & Passive Rhythms" 1982

Regelmäßig zum Erscheinen der neuesten ABC- oder Human League-LP heften sich selbst die hartgesottensten SPEX-Redakteure eine Träne ins Knopfloch und gedenken der Zeiten, da man sich der Liebe zu musikalischen Leichtgewichten wie Haircut 100 als Indie-Prediger nicht zu schämen brauchte. Meine schwache Seite belegen aus dieser Zeit China Crisis. Ihr wundervolles "Wishful Thinking" von 1983 war dunnemals MEIN absoluter Ameisen-im-Bauch-Klassiker. In späteren Jahren verkam ihre Soft-Masche dann zum Weicheier-Pop, ihr LP-Debüt "Difficult Shapes ..." aber ist ein spannendes, aus fragilen und ebenso verblüffenden wie vertrackten Arrangements bestehendes Ent-





decker-Album (ließ auch olle Peel nicht kalt). Produziert haben vier verschiedene Leute; Jeremy Lewis, Steve Levine, Pete Walsh und Gil Norton (ja, DER Pixies-Produzent!) und alle haben die spinnwebzarten Melodien von CC behutsam veredelt. Bei all den unterschiedlichen Einflüssen ist ein erstaunlich homogenes Album entstanden, das der heute fast vergessenen Kunstform Konzept-Album mehr als Genüge tut. Die Hitsingle "Christian" fällt nicht weiter aus dem Rahmen und bildet einen interessanten Hinweis auf die fast religiös zu nennende Atmosphäre, in der sich die Songs und deren spröde Interpretation durch Eddie Lundon und Garry Daly bewegen. Zarte Kommentare zu harten Themen: Umweltzerstörung, Dritte-Welt-Armut und die seelische Verkrüppelung der Menschheit.

Über Pete Walsh, der im selben Jahr das "New Gold Dream"-Album der Simple Minds überwachte, gelangten China Crisis in deren Vorprogramm und damit ins Licht der Öffentlichkeit, das ihr zerbrechliches Konzept mit den Jahren verdorren ließ. Was bleibt, ist eine wunderschöne Platte ... (an dieser Stelle zerteilt ein Tränenstrom die Gedanken des Verfassers).

... für Hornbrillen

Martha & The Muffins "This Is The Ice Age" 1981

Kanada ist, durch die Wavebrille betrachtet, ein nahezu weißer Fleck auf der Landkarte, und gesamtrockig gesehen regiert Mainstream-Hausmannskost der übelsten Sorte (Saga, B.Adams). Wenn sich in solch traditionslosem Klima Musiklaien um einen Farbtupfer bemühen, so kann dies wohl nur an einer Art School passieren, denn nur Kunststudenten sind in der Lage, sich so verquere Songtitel wie "Women Around The World At Work" oder "Jets Seem Slower In London Skies" auszudenken. Martha & The Muffins avancierten 1979 zu einer kleinen Wave-Sensation und erregten im Umfeld von Andy Warhol's New Yorker Artclique das Interesse des internationalen Hornbrillen-Jet-Sets. Ihre 3. und beste LP "This Is The Ice Age" erschien demzufolge auf dem Londoner Alter-ego-Label zu Manchesters Factory, Dindisc (OMD, Monochrome Set). Nicht nur der LP-Titel verweist auf die künstlerische Coolness von M&TMs, der ganze konzeptionelle Ansatz der Band ist kühl durchkalkulierter, minimalistischer Kunst-Wave, wie ihn wohl 10 Jahre zuvor Roxy Music erfunden hat (für mich DIE Wave-Urahnen schlechthin!). Saxophonist Andy Haas verweist gekonnt auf den Cool Jazz der 50er, die SängerInnen Mark Gane und Martha Johnson teilen sich die kalkuliert-emotionslosen Gesangsparts. In den wilderen Titeln spielt Gane eine Gitarre wie Oldfield on speed und die balladenartigen Songs wie "One Day In Paris" oder "Casualties Of Glass" klingen so, wie sie heißen. Assoziation pur. Produziert wurde das Ganze vom damals noch völlig unbekannten Daniel Lanois, der Ende der 80er Jahre total hip werden sollte (U2, Peter Gabriel, eigene Solo-LP "Acadie").

DIE 1 SIE 2 DIE 3

Das besondere Weihnachtsgeschenk

von Charlie Swampbirth

Die Adventskerze, gleich die erste, war böse auf mich. Als ich versuchte, sie auszupusten und die dabei entstehenden Rauchschwaden genüßlich aufzusaugen, biß sie mich in die Lippen. Ich spürte deutlich ihre Zähne, meinen Schmerz und sah in ihr wächsernes Maul.

Sie bäumte sich auf, schlug ihre Flamme groß gegen mein widerliches Pusten und kam sich dabei unheimlich stark vor. Mit verkniffenem Gesicht zog ich mich zurück, setzte mich vor das Gesteck und wartete - bis sie runtergebrannt war.

Ich stopfte mich mit Mandarinen, Apfelsinen, Klementinen, Rosinen - eben Vitaminen südfrüchtiger Obsttellerfüller - voll. Das ganze Jahr über wartete ich immer darauf - vor Weihnachten gehörte das für mich einfach dazu. Schon der Gedanke an das Abpolken einer Mandarinenschale jagte mir ein Prickeln über den Rücken. In diesem Prickeln spürte ich aufdringlich jede Pore meiner Haut. Wenn ich darüberfuhr, fühlte sie sich glatt und ... ja, orange an. Das macht mich ganz verrückt - irgendwann werde ich anfangen, mich selbst abzupellen. Doch noch fühle ich mehr Mensch als Mandarine in mir.

Nein, ich bin nicht wahnsinnig - meine Zunge ist es, die das anderen einreden will. Sie lügt! Zuerst balanciert sie meine Gedanken und Sätze genüßlich auf ihrer Spitze, dreht und kippt sie dort - und wenn die Worte mit der Zeit fade schmecken, läßt sie sie nach außen stürzen. Ich bin das nicht, sie ist es. Sie - in ihrer verführerischen Weichheit, die immer wieder spielend über die Zähne gleitet, Lücken suchend und Fleischlust weckend. Wie saftig sie wohl schmecken würde? Und doch will sie mich verraten....

Das wälzte sich durch meinen Kopf, stieß an die Seitenwände und verursachte furchtbare Schmerzen.

Endlich hatte ich den Mut, den Entschluß zu fassen - obwohl ich ihn schon lange zuvor gefaßt hatte, doch nun verbarg ich ihn nicht länger vor ihr. Und einmal, als sie wieder sorglos vor sich hin schwatzte, ausgezutschte Sätze nach draußen fallen ließ, biß ich zu. Sie ab.

Es tat kaum weh. Beim Kauen und Hinunterschlucken dachte ich daran, wie ich sie überlistet hatte, wie sie nun nie mehr würde balancieren können. Ich hatte es geschafft, sie konnte mich nicht verraten, und ich würde meine Gedanken behalten. Gerettet! Und ich freute mich riesig über dieses Geschenk, welches ich mir selbst gemacht hatte.

Odds & Sods

****
COMPACT - DISC
&
SCHALLPLATTENMARKT
****

in M A G D E B U R G am Samstag, den 7.3.1992
im
Kultur- und Kongreßhaus AMO, E.-Weinert-Str. 27
und in L E I P Z I G am Sonntag, den 8.3.1992
in der
Leipzig-Information, Sachsenplatz 1
jeweils von 11 - 17 Uhr

An- und Verkauf, Tausch von alten und neuen CD, LP, Videos und Musikkassetten, kurzum,DER Markt für Musikliebhaber und Schallplattensammler !!!

Privatanbieter bitte am Veranstaltungstag bis um 10 Uhr beim Veranstalter melden.

Kontakt: DISC - MARKETING GbR, Tel.: 02596 1707
Postfach 1247 — Postfach
Geisbeck 3 — Lilienstr. 3
W-4717 Nordkirchen — 0-7050 Leipzig

ZEHN VERSCHIEDENE MOTIVE! (10 Blatt + 5 Umschl.)
Mit Porto & Verpack. nur: D.M. 6,-
BESTELLT BEI:
T.I.B. DROESSLER; HAGENWERDERSTR. 18; COTTBUS; 0-7513!
IM VORAUS! 5,-DM-SCHEIN 1,-DM-BRIEFMARKE!

URGH! ABO

Zine Nr.1 mit Beiträgen über: Sean Tyla, Zoom Records, The Damned, Rasende Leichenbeschauer, Only Ones uvm. ..... 2,- DM
Tape Nr.1 mit Musik von: Simple Minds, Sisters Of Mercy, Members, Zones uvm. ..... 8,- DM
Zine Nr.2 mit Beiträgen über: The Who, Die Art Die Firma, And Also The Trees, Legendary Silver Cotton Blossoms uvm. ..... 2,- DM
Tape Nr.2 mit Musik von: Klaus Nomi, The Doll, X-Ray-Spex, Ruts, Glaxo Babies uvm. . 8,- DM
Zine Nr.3 mit Beiträgen ü--- Mann, das liegt doch schon vor euch, ihr Knallschoten ! Ihr könnt wohl nicht lesen ? Und wenn ihr was vom Tape wissen wollt, müßt ihr mal umblättern !
Aber jetzt kommt was wirklich wichtiges:
Ihr könnt URGH! jetzt abonnieren. Dazu schickt ihr 24,- DM an folgende Adresse:
Dieter Mörchen, Oststr.87,0-7050 Leipzig
ODER ihr überweist das Geld auf das Konto:
Ktnr. 424811976 Blz. 860 555 92 D.Mörchen
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
und schickt eine Kopie des Einzahlungsbeleges an o.g. Adresse. Für das Geld erhaltet ihr automatisch die 3 Jahresausgaben des URGH!-Tapes und das Heft G R A T I S dazu! Das ist toll !!

GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT
werden folgende LP (Vinyl only):
- Kevin Coyne (diverse LP)
- J.J.Cale "Okie"
- Fee "Notaufnahme"
- Ideal "Zugabe"
- Randy Newman "Randy Newman" + "Good Old Boys"
- Mitch Ryder "Never Kick A Sleeping Dog"
- Sweet "Strung Up"
- Pete Townshend "Who Came First"
- Velvet Underground "White Light/White Heat"
- Uralt-Amiga "Big Beat I" usw.

außerdem:
- saubere Mitschnitte vom WDR-Rockpalast, u.a. Peter Gabriel, Patti Smith, Nils Lofgren, Mitch Ryder, Graham Parker, Police, Undertones usw.

Kennwort OKIE
Hörkunst Vinylwarenhandlung
Sternwartenstraße 37
0-7010 Leipzig
GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT+GESUCHT+GESU+

DAS TAPE

Und auch der URGH!-Tape-Sampler ist wieder da und wartet, eure Ohren mit extra für euch gehobenen Musik-Perlen zu umschmeicheln. Das bereits erwähnte gesunde Übergewicht an Ost-Produkten (wo gibt es das heute NOCH ?) versetzt uns in die glückliche Lage, eine komplette Seite der C 60 damit zu füllen. Deshalb haben wir sie "Eastside" getauft (logo, gelle ?). Zugleich ist sie (fast) durchgehend eine Art HARTMUT-Promotion-Seite, da es die Tapes/Platten, denen die Titel entstammen, von dort zu beziehen sind, mit Ausnahme der STONEBEAT-Single, die gibt es nur bei der Band selbst. Die Kontaktadresse findet ihr auf Seite 19. Ihr Titel heißt "I Think Of You". Rosengarten ist natürlich, als Titelstory-Band, zweimal vertreten. Den Anfang bildet das Tuxedomoon-Cover "In A Manner Of Speaking" nebst dem Intro des "Viva Now"-Tapes. Der Song wurde übrigens auch 1989 vom Depeche-Mode-Kopf Martin L. Gore auf seiner brillianten "Counterfeit e.p." gekupfert, ein Hörvergleich ist ausgesprochen interessant (vom Original gar nicht zu sprechen) ! Am Ende lassen RG noch in "Liferace" die Pogosau raus. Rosengarten's Peggy läßt dann noch in "I Feel Alright" für B.Crown die Gitarre scheppern. Weiteres Promofutter: "Punishment" von Calyx Of Rose und "Soldiers In A Time Of Flag" von Believe In Falter sind recht typische Vertreter des jeweiligen Bandsounds, wem der zusagt, bestellen ! "Beautiful Horror" von den Glücklichen Leichen hat nicht nur einen genialen Titel, er vereint in seinem Abwechslungsreichtum alle Tugenden der Band. Bleiben noch die Freunde der italienischen Oper. So schwer mir die Auswahl hier fiel, habe ich auf die knalligen Hits verzichtet und mit "Sentimental Sea" ein geradezu bedrohlich ruhiges Teil herausgesucht.

Und damit kommen wir zur anderen Seite des Tapes, der "Westside" (logisch !). Von The Mission gibt es nur einen Titel, "Tower Of Strength" von der Children-LP, den aber dafür bis zum Abwinken, im circa Neun-minütigen "Bombay Edit". Kevin Coyne bringt mit "Pretty Park" so eine Art Hit, wenn man bei ihm dieses Wort anwenden könnte. China Crisis' "African & White" (Afrikaner und Weiße) birgt die ebenso simple wie aktuelle Wahrheit: Wir sind uns ähnlicher, als viele glauben wollen. Wenn sich eine Techno-Popband den passenden Namen Opfer der Lust gibt, kann ihr Titel wirklich nur noch "Sklaven der Mode" heißen, um das Popper-Klischee so richtig abzurunden. Für Freunde schrägen britischen Humors besingen Repro Central das "Ring-A-Ding" und zu guter letzt stellen Martha & The Muffins fest: "You Sold The Cottage". Popmusik als Kunstkalkül. Oder, wie es im Text heißt: "This Is A Lifestyle."

ACHTUNG! DIESE WERTVOLLE KLAPP-COLLAGE

vermittelt einen prägenden Eindruck der Kontaktadresse

für den:

ARBEITSKREIS FÜR MUSIKKULTURELLE FORSCHUNG UND BILDUNG!

Interessenten bitte in:

HÖRKUNST-VINYLWARENHANDLUNG
Sternwartenstraße 37, ©-7010 Lpz.

melden!

WER FESTSTELLT: „HUCH, MEINE WERTVOLLE KLAPPCOLLAGE IST JA WEG!", KANN NATÜRLICH AUCH NACHFRAGEN IN DER

HÖRKUNST - Vinylwarenhandlung
Sternwartenstr. 37
☺-7010 LEIPZIG

MO-DO	17-19 30
FR	15-19 30
SA	10-13 00

RAUM FÜR NOTIZEN:

Schrille Scheiben statt Amiga-Sch
Heavy Metal und Hip Hop pulst d
Plattenladen „Hörkunst"- Geschäft
ver Kraus (21)

nstraße – wird sie bald von Büros verdrängt? Foto: Kolbe

KULTUR

Mo-Do: 17-19^{30}
Fr: 15-19^{30}
Sa: 10-13^{00}

0 Jahre Sozialismus haben in der Sachsenmetropole

SUPER ILLU stellt die neuen mutigen, lebensfrohen or. Nur ein Beispiel ufschwung Ost

Hörkunst Vinylwaren
Sternwartenstraße 37
Leipzig
O-7010

NMI & MESSITSCH
Marienburger Straße 26, Berlin, O-1055; Tel.: 4 36 07 92

Liebe Freunde der guten Musik!

Frohes Fest, guten Rutsch und weiterhin angenehme Zusammenarbeit wünscht die Redaktion

NMI & MESSITSCH

eipz

ort-Warenhandlung Sternwartenstr. 37